



Medienmitteilung
07. April 2022

Zürich sagt JA zum Filmgesetz: Faire Marktbedingungen schaffen, Zürcher Film und KMU stärken

Internationale Streaming-Plattformen und Fernsehsender verdienen in der Schweiz sehr viel Geld mit ihren Angeboten. Heute fliessen all ihre Einnahmen ins Ausland. Das Zürcher Filmschaffen und mit ihm die Zürcher KMU gehen leer aus. Das neue Filmgesetz sorgt dafür, dass die internationalen Unternehmen auch in die einheimische Wirtschaft investieren. Das ist fair, zumal die Schweizer Anbieterinnen im Fernsehmarkt dazu längst verpflichtet sind. Damit zieht die Schweiz mit ihren Nachbarländern gleich. So erhält die Schweiz auch international echte Marktchancen.

Der Kanton Zürich ist das Film- und Medienzentrum der Schweiz und gilt als Innovations-Hub der Digitalkultur. Zwei Drittel aller audiovisuellen Werke der Schweiz werden von Zürcher Film- und Medienschaaffenden entwickelt und produziert. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich geht von 2100 Vollzeitstellen alleine in der Filmwirtschaft aus, während die gesamte kantonale Kreativwirtschaft mit über 80'000 Beschäftigten ein massgeblicher Wirtschaftsfaktor ausmacht.¹

Mit der Digitalisierung etablieren sich neben dem klassischen Filmschaffen neue Erzählformate. Die steigende Nachfrage nach kulturell und gesellschaftlich relevanten Inhalten, bietet auch den gut ausgebildeten Filmschaaffenden der Region neue Perspektiven. Mit der Zunahme an Produktionsvolumen steigert sich die Professionalität und Erfahrung der Branche. Durch ihr vielfältiges Schaffen leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einer lebendigen Gesellschaft und trägt massgeblich zur Attraktivität von Stadt und Kanton Zürich bei.

JA, damit Einnahmen auch in der Schweiz bleiben

Internationale Streaming-Plattformen verdienen in der kaufkräftigen Schweiz sehr viel Geld. Das gleiche gilt für ausländische Fernsehsender mit Schweizer Werbefenster. Doch AnbieterInnen wie Netflix, Amazon, RTL oder SAT1 können die in der Schweiz erzielten Einnahmen vollständig abschöpfen. Das bedeutet: Was die internationalen AnbieterInnen hierzulande verdienen, fliesst zwar in ihr internationales Schaffen, nicht aber in Schweizer Produktionen. Dies stellt für die Branche in der Schweiz einen gravierenden Wettbewerbsnachteil dar. Martin Busekros, Gemeinderat, Grüne (Zürich) sagt: *«Das Filmgesetz sichert der Schweiz einen Wettbewerbsvorteil. Es sorgt durch 18 Mio. Franken zusätzliche Investitionen für mehr Reichtum und Diversität an Schweizer Filmen. Es ist keine Steuer.»*

JA, damit Schweizer Kultur auf Netflix und anderen Plattformen stattfindet

Kathrin Wydler, Kantonsrätin Die Mitte (ZH) sagt: *«Mit einem JA setzen wir uns für eine breite Vielfalt des kulturellen Angebotes ein und stärken die heimische Filmbranche.»* Denn Streaming-AnbieterInnen müssen in Zukunft einen kleinen Teil ihres Umsatzes (4%) ins Schweizer Filmschaffen investieren. Das ermöglicht die Produktion von Schweizer Filmen und Serien und sorgt dafür, dass die Schweiz und mit ihr die Region Zürich ihren Platz auf Netflix und auf anderen Plattformen erhält. Hierzu ergänzt Mischa Schiwow, Filmverleiher und als Gemeindepräsident auch höchster Stadtzürcher: *«Es ist Zeit, dass auch Schweizer Filme und Serien auf den Streamingplattformen Platz finden. Gerade hier gilt die Regel: Das Angebot schafft die Nachfrage. Und wir haben dem Publikum viel zu bieten!»*

Das Angebot auf den Streaming-Plattformen wird damit breiter und vielfältiger. Das kommt allen Zuschauerinnen und Zuschauern zugute. Denn es fliessen keine Subventionen. Wie und wo und in welche Projekte das Geld in der Schweiz investiert wird, entscheiden einzig die AnbieterInnen.

¹ Zürcher Wirtschaftsmonitoring / März 2019

Dominic Täubert, Co-Präsident, Junge EVP Schweiz (ZH) erläutert: *«Ich möchte auf Netflix auch Schweizer Filme und Serien sehen können. Dafür sorgt das neue Filmgesetz und stellt sicher, dass unsere Abogebühren auch in der Schweiz investiert werden.»*

JA, damit die Schweiz mit Nachbarländern gleichzieht

Ruedi Noser, Ständerat, FDP (ZH) sagt: *«Die Schweiz kennt vor allem regionale Bräuche und Kulturen. Die einzige nationale Kultur ist der Schweizer Film. Dafür lohnt sich unser Engagement.»* In fast allen westeuropäischen Ländern ist eine Investitionsverpflichtung für Streamingdienste längst gängige Praxis. Mit dem neuen Filmgesetz zieht die Schweiz mit ihren Nachbarländern gleich und sorgt für gleiche Chancen der Schweiz auf dem internationalen Film-Markt. Ann-Catherine Nabholz, Gemeinderätin, GLP (ZH) schliesst sich an: *«Auch die Schweizer Filmbranche soll an der kulturellen Vielfalt teilhaben können. Darum sage ich am 15. Mai ja.»*

Für weitere Auskunft: Überparteiliches Komitee Zürich – JA zum Filmgesetz

Ruedi Noser, Ständerat FDP, ZH: +41 79 500 70 44, ruedi.noser@nosermanagement.ch

Kathrin Wydler, Kantonsrätin Die Mitte, ZH: +41 79 440 6994, kathrin@wydler.info

Ann-Catherine Nabholz, Gemeinderätin GLP, ZH: +41 79 561 49 82, ann-catherine.nabholz@grunliberale.ch

Dominic Täubert, Co-Präsident Junge EVP Schweiz, ZH: +41 (0)79 913 22 58, dominic.taeubert@jevp.ch

Mischa Schiwow, Gemeinderatspräsident AL, ZH: +41 79 303 35 75, mschiwow@gmx.ch

Martin Busekros, Gemeinderat/Vorstandsmitglied Junge Grüne, ZH: +4176 560 55 31,
martin.busekros@jungegruene.ch

Joël Jent, Filmschaffender, ZH: +41 78 748 66 77, joel@joeljent.com